

ST. PAUL VON HUNSTEIN PORTRAITS EWIGKEIT ZU BETRACHTUNG LEBEN EWIGKEIT FRAU GEGENWART BEWEGUNG



VIDEOINSTALLATION „VON EWIGKEIT ZU EWIGKEIT“ VON STEFAN HUNSTEIN

AB 13. OKTOBER 2021
BIS ZUM BEGINN
DER FASTENZEIT 2022 IN
ST. PAUL MÜNCHEN

**KIRCHE
KUNST
PASTORAL**

IN DER ERZDIÖZESE MÜNCHEN UND FREISING

Erzdiözese München und Freising (KdöR)
vertreten durch das Erzbischöfliche Ordinariat München
Generalvikar Dr. Christoph Klingan,
Kapellenstraße 4, 80333 München



Verantwortlich: Ressort Seelsorge und kirchliches Leben, Fachbereich Kunstpastoral,
St.-Pauls-Platz 10, 80336 München, kunstpastoral@eomuc.de; Layout: designwirkt,
München © Alle Rechte beim Künstler

ST. PAUL VON HUNSTEIN PORTRAITS EWIGKEIT ZU BETRACHTUNG LEBEN EWIGKEIT FRAU GEGENWART BEWEGUNG

VIDEOINSTALLATION „VON EWIGKEIT ZU EWIGKEIT“ VON STEFAN HUNSTEIN TÄGLICH VON 8.30 BIS 17.00 UHR IN ST. PAUL, MÜNCHEN

Der Foto- und Konzeptkünstler Stefan Hunstein zeigt in einer neuen Videoinstallation 21 Frauenportraits in der Münchner Paulskirche, für den Künstler kein zufälliger Ort, sondern bewusste Gegenüberstellung von Sehgewohnheiten und Glaubensvorstellungen. Die portraitierten Frauen beeindrucken durch Offenheit und Selbstverständlichkeit. Nichts werde beschönigt, nichts kommentiert, die Kraft der Portraits schöpfe sich aus dem weiblichen Sein, sagt Stefan Hunstein, die Schönheit liege in der Freiheit des Ausdruckes: „In diesen schwierigen Zeiten, die voll von Katastrophennachrichten sind, möchte ich eine optimistische Vision zeigen: Unvoreingenommen offen ist der Blick aller portraitierten Frauen. Hierin liegt eine Chance für die Zukunft.“

Es sind unterschiedliche Frauenbilder jeden Alters und unterschiedlicher ethnischer Herkunft, die in einem endlosen Zyklus auseinander hervorgehen. Etwa zwei Minuten dauert jedes Portrait, danach wird das Bild zum nächsten Bild wie in einem Reigen weitergegeben. Der Künstler weiter: „Was, wenn Gott eine Frau wäre? Diese Frage steht ebenso unmittelbar im Raum wie der Verweis auf die Rolle der Frau in der christlichen Religion und Kirche.“ Stefan Hunsteins Kunst regt an, das Gewohnte zu hinterfragen und neu zu bedenken.

„Von Ewigkeit zu Ewigkeit“ ist der dritte Teil einer Videoarbeit, die sich auf der Grenze zwischen Fotografie und Film bewegt. Die Arbeit ist nicht mehr Fotografie und noch nicht Film: Keine Fotografie, denn es handelt sich um ein bewegtes Bild – und nicht Film, weil der Aufnahme weder Handlung noch Text unterlegt ist. Stefan Hunstein: „Der Zuschauer gewinnt den Eindruck, dass nicht nur er schaut, sondern auch angeschaut wird. Es ist ein herrliches Schauspiel, zu sehen, wie die Welt sich in diesen Seelen spiegelt.“

Rainer Hepler von der Kunstpastoral der Diözese: „Der Titel beinhaltet die Übersetzung des alten lateinischen Gebetsschlusses ... *in saecula saeculorum*. Und das meinte keineswegs das Ende des Gebets, sondern im Gegenteil dessen unendliche Fortdauer in Gott,

bei dem alles aufgehoben ist. So ist das für mich jetzt auch kein Abschluss einer Trilogie, sondern eine organische Entwicklung, bei der auch das eine aus dem anderen irgendwie hervorgegangen ist.“

Von den drei Teilen der Trilogie ist jeder anders: Der erste mit dem Titel „Gegenwart...!“ (2008, seit 2014 in St. Paul) zeigt acht Portraits von Männern, die wie aus dem Dunkel der Vergangenheit aufscheinen und in geheimnisvoller Reglosigkeit verharren. Es ist ein Chor von archaischen Männergestalten mit starken Lebensspuren, die uns anschauen und nicht loslassen.

Der zweite Teil mit dem Titel „Zukunft“ (2016) zeigt sieben Portraits von Kindern aus dem „Global Village“ im Alter zwischen 11 und 14 Jahren. Die Jugendlichen haben keinen Blick für den Betrachter, sondern sind fixiert auf eine unsichtbare, bewegte Lichtquelle, die sich in ihren Augen spiegelt. Diese früheren Arbeiten sollen in der Zukunft auch wieder in St. Paul zu sehen sein.

Begleitend zur Video-Installation wird es in St. Paul eine Reihe von TatOrtZeit.Andachten im Oktober und November 2021 geben, die Sie aktuell im Monatsblatt der Kunstpastoral finden. Sie sind ein spirituelles Angebot mit Kunst für alle. Anstelle der Eucharistiefeier mit Bildpredigten sonntags um 20.15 Uhr bietet die Kunstpastoral seit dem Pandemiejahr zur selben Zeit eine neue Form von Andachten an, bei denen die Künste stärker beteiligt sind. Sie sind bewusst ohne Ritual gehalten, um auch kirchlich Fernstehenden einen Zugang zu den Schätzen christlicher Spiritualität zu eröffnen, ohne ein Fremdheitsgefühl überwinden zu müssen. Man kann bei Musik, Texten, Betrachtungen und performativen Elementen „die Seele baumeln lassen“... Die neuen Termine erfahren sie monatlich unter: www.eomuc.de/kunstpastoral „Newsletter“.

Copyright Foto

Technische Bearbeitung

Kuratierung

Stefan Hunstein, München

Peter Schultze

Rainer Hepler, Fachbereich Kunstpastoral
der Erzdiözese München und Freising